

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 183.

Halle, Dienstag den 9. August

1853.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 6. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisphysikus Dr. Bernial zu Neuhaldensleben, dem Kreisphysikus Dr. Schwabe zu Cöleba und dem praktischen Arzt und Geburtshelfer Dr. Lichtenberg zu Genthin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Heinke zu Schönebeck ist zum Kreisphysikus des Kreises Halbe, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt worden.

Der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat sich heute von hier über Frankfurt a. D. nach Küstrin begeben, um den in der dortigen Gegend gegenwärtig stattfindenden trigonometrischen Vermessungen des großen Generalstabes beizuwohnen.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatt ist Schlitte, Justizrath, Corps-Auditeur beim 6. Armee-Corps in Breslau, in gleicher Eigenschaft zum 4. Armee-Corps nach Magdeburg versetzt.

Zu den Gegenständen, welche die Bundesgenerale bei der demnächstigen Inspektion der Bundescontingente vorzunehmen haben, wird nicht, wie es geheißen, die Vergleichung der vorhandenen Mannschaften mit den Stabesausweisen nach dem diesjährigen Bundesbeschlusse für Vermehrung der Kriegsstärke des Bundes um 50,000 Mann gehören. Bei der diesjährigen Inspektion wird noch von diesem Beschlusse Umgang genommen. Es wird aber genau darauf geachtet werden, daß die vorhandenen Mannschaften der Contingente der im Jahre 1842 festgesetzten Matrifel entsprechen.

Man erzählt, daß zwischen Dänemark und Schweden eine Convention abgeschlossen sei, darnach sich beide Staaten zur Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität für alle Eventualitäten, die aus der orientalischen Frage hervorgehen könnten, verpflichtet hätten.

Literarischer Tagesbericht.

Das türkische Verhängniß und die Großmächte. Historisch-politischer Beitrag von Franz Schufelka. Leipzig. 20 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 182.)

Die Forderungen Rußlands gingen viel weiter als das, was Frankreich und Oesterreich erlangt hatten. Wenn den Berichtern der Zeitungen Glauben beizumessen ist, so bestanden die Forderungen Rußlands, wie sie anfänglich gestellt wurden, in Folgendem:

- 1) Zurücknahme der an Frankreich gemachten Zugeständnisse über die heiligen Orte in Jerusalem, Bethleem und Nazareth.
- 2) Ernennung des Patriarchen zu Konstantinopel auf Lebenszeit und Abhängigkeit desselben von der heiligen Synode in Petersburg.
- 3) Unabhängigkeit aller griechischen Christen in allen Kultusangelegenheiten und in allen von Alters her damit verbundenen Gebräuchen und administrativen Einrichtungen.
- 4) Abschluß eines Offensiv- und Defensivbündnisses mit der Pforte, wodurch Rußland berechtigt würde, die Pforte auch innerhalb der Dardanellen zu verteidigen.
- 5) Besetzung der Donaufürstenthümer allein durch russische Truppen, angeblich um dort den revolutionären Geist zu unterdrücken, welcher der Pforte verderblich zu werden drohe.
- 6) Entfernung der türkischen Besatzungen aus allen serbischen Festungen.
- 7) Rußlands Oberherrlichkeit und Schutzheerschaft über Montenegro und Vergrößerung dieses kleinen Staates durch türkische Grenzbezirke.
- 8) Abtretung mehrerer Riviere an der Grenze von Georgien an Rußland, und
- 9) Vergütung von 40 Millionen Piaster Kriegskosten aus der Besatzungszeit von 1848 bis 1851.

In dieser Weise formulierten die, wie es scheint, glaubwürdigsten Nachrichten der bessern deutschen und auswärtigen Zeitungen die von Rußland aufgestellten Forderungen. Wenn wir aber die veröffentlichten

Stettin, d. 4. August. An heutiger Börse lag folgende Bekanntmachung auf: „Nach soeben eingegangener amtlicher Mittheilung sind die Quarantaine-Maßregeln gegen Stettin sowohl in Putbus als auch in Stralsund aufgehoben. Das Dampfschiff „Stralsund“ wird von heute ab seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stralsund und Putbus wieder beginnen.“

Königsberg, d. 5. Aug. Die „K. H. Btg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes eine Bekanntmachung des Bürgermeisters Sperling, nach welcher der König sich noch bei der Abreise folgendermaßen geäußert hat: „Ich bin durch die mannigfachen Beweise liebevoller Aufmerksamkeit sehr erfreut. Sie waren zu allgemein, als daß sie erbeuchelt sein könnten. Danken Sie Jedermann dafür.“ — Der Redakteur des „Königsberger Freimüthigen“ bringt in der gestrigen Nummer seines Blattes folgende Mittheilung: „Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die wegen verschiedener Preßprozeße über mich verhängten Geld- und Gefängnißstrafen mir zu erlassen und die dadurch entstandenen Kosten niederzuschlagen.“

Marburg, d. 28. Juli. Im Laufe dieses Monats hat die kurhessische Staatsregierung dem hiesigen Dozenten Dr. jur. Kompe die venia docendi entzogen. Das Ministerium motivirte seinen Beschluß damit, daß Dr. Kompe nach einem Gerüchte subversiven Tendenzen zugeneigt sei.

Hannover, d. 6. Aug. Seit gestern hat Hoffmann v. Fallersleben zu den vielen Ausweisungen, die ihn von Ort zu Ort trieben, eine neue zu zählen. Er hielt sich, wie schon öfter in den letzteren Jahren, seit längerer Zeit in dem nahegelegenen Dorfe Bostfeld bei seinen Verwandten auf, ging von dort abwechselnd nach Göttingen, um die Bibliothek zu seinen Studien zu benutzen. Dort gaben ihm am letzten Montag seine Freunde ein Abendfest, Bürger, Professoren und Andere. Das scheint der Anlaß gewesen zu sein, daß

diplomatischen Aktenstücke zum Grunde legen, so hat das Kabinett von Petersburg den Accent zuerst auf die Grabfrage gelegt und dafür Sorge getragen, daß gerade diese Korrespondenz des Botschafters in die Definitivität gelangte, weil sie einen auf die gläubigen Seelen der russischen und unter der Türkenherrschaft stehenden griechischen Orthodorie einflußreichen Inhalt hat. Es wird nicht uninteressant sein, eine hierher gehörige Note wörtlich mitzutheilen; sie zeichnet sich ebensowohl durch den brüskten Ton eines Seemannes und durch die Härte der Form, als durch ihren für die Orthodorie des Volkes berechneten Inhalt aus. Die Note vom 19. April d. J., welche Menckhoff an das Pfortenministerium richtete, lautet:

„Se. Exc. der Minister des Auswärtigen hat, indem er bei seinem Amtsantritt von den Statt gehaltenen Verhandlungen Kenntnis nahm, das zweideutige Benehmen seiner Vorgänger gesehen. Er muß sich überzeugt haben, wie sehr man die dem Kaiser von Rußland gebührenden Rücksichten außer Acht gesetzt hat und wie großmüthig derselbe ist, wenn er der Pforte die Mittel bietet, sich aus den Verlegenheiten zu ziehen, welche ihr die Unreclitigkeit ihrer Minister bereitet hat. Diese Minister haben nämlich die Religion ihres Herrschers gemißbraucht, indem sie ihn mit seinen eignen Worten in Widerspruch setzten und ihn zu seinem Bundesgenossen und Freunde in eine Stellung brachten, welche weder mit dem Decorum, noch mit der Würde des Souverains verträglich ist. Obgleich von dem Wunsche erfüllt, das Vergangene zu vergessen und keine andere Genugthuung als die Absetzung des betrügerischen Ministers und die offene Ausführung feierlicher Versprechen verlangend, sah sich der Kaiser doch genöthigt, sichere Bürgschaften für die Zukunft zu fordern. Er verlangt sie formal, positiv und die Unverletzlichkeit des Kultus sichernd, zu welchem sich die Mehrheit der christlichen Unterthanen sowohl der hohen Pforte, wie Rußlands und endlich der Kaiser selbst bekennen. Er kann keine andern wollen, als solche, die er hinfür in einem mit einem Vertrage gleichbedeutenden Akt, oder in einem Vertrage und geschäft für den Auslegungen eines

gestern eine Hausdurchsuchung in Hoffmann's Wohnung in Bothfeld vorgenommen wurde, die ohne allen Erfolg gewesen sein soll, der aber nichtsdestoweniger der Befehl an Hoffmann folgte, das hannoversche Land sofort zu verlassen. Hoffmann ist schon gestern abgereist.

Heidelberg, d. 3. Aug. Dem „Fr. Z.“ meldet man von hier: Es machte hier einen sehr heiteren freundlichen Eindruck, als man heute erfuhr, daß dem Professor Servinus, der bis jetzt eine amtliche Mittheilung von seiner Entsetzung nicht erhalten hat, schon vorher die Gelegenheit geboten war, mit einer Aufzählung von seiner Seite zuvor — oder entgegen zu kommen. Er hat gestern einen Ruf erhalten, aber (zum Beweise, wie wenig er auf's Leben erpicht ist) abgelehnt. Schade, daß keine deutsche Universität diese rasche Genugthuung geboten hat! Es war das allbereite Zürich, das ihm eine Zufluchtsstätte öffnen wollte. Wir wagen eine kleine Indiscretion, wenn wir, Angesichts dieser Berufung, zur Ehre des deutschen Vaterlandes hinzufügen, daß schon vor geraumer Zeit von höchster Stelle in Weimar unter der Hand die Einladung an Servinus ergangen ist, seine Wohnstätte dort aufzuschlagen.

Italien.

Rom, d. 27. Juli. Das General-Directorium der Polizei wurde Anfangs der Woche von Civitavecchia amtlich benachrichtigt, daß eine auffallende Menge junger Leute an das Land geflohen war, welche durch ihre Haltung und ihren Verkehr Verdacht erregten. Ihre Pässe seien allerdings in besser Ordnung, und zwar englische, sie selbst aber Italiener mit italienischen Namen. Ihre Zahl belaufe sich auf etwa 30, alle angeblich Matrosen. Die meisten seien bereits nach Rom gereist. Sogleich wurde der römische Schiffschwarm zum

überberathenen und gewissenlosen Mandatars findet. Die Besorgungen, mit welchen man sich bisher einem endgültigen Beschlusse hinsichtlich der Vorschläge des russischen Gesandten entgegengesetzt hat, zwingen ihn, von der Pforte eine kategorische Antwort zu verlangen, auf die er nicht länger warten kann. Er fordert demnach: 1) einen explikativen Firman über dessen Form man sich zu verständigen hat, in Betreff der Schlüssel der Bethlehemskirche und des silbernen Sterns auf dem Altar der heiligen Geburt in dem unterirdischen Theile desselben Sanctuariums; ferner den Besitz der Grotte von Gethsemane für die Griechen, mit Erlaubniß der Lateiner für die Ausübung ihres Gottesdienstes, so jedoch, daß den Dretoboren (Griechen) das Präcedens und die Priorität der Feier des Gottesdienstes in diesem Sanctuarium bleibt; endlich eine Regelung des gemeinsamen Besitzes der Gärten von Bethlem für Griechen und Lateiner, alles auf den Grundlagen, welche zwischen Sr. Excell. Mirsaat Pascha und dem Votschaffer diskutiert sind. 2) Einen großherzoglichen Befehl über die sofortige Ausbesserung der Kuppel des heiligen Grabestempels durch die ottomanische Regierung mit Betheiligung des griechischen Patriarchen und ohne Einmischung des Delegaten irgend eines andern Kultus, so wie für die Aufrechterhaltung einer Mauer vor den Harem's, die auf das Sanctuarium hinausgehen, und für die Demolirung der an die Kuppel stoßenden Harem's, wenn die Thunlichkeit nachgewiesen ist. Der Votschaffer ist beauftragt, über diese Punkte eine formale Zusicherung und Notifikation zu erlangen. 3) Eine Konvention (oder einen Sened) für die Garantie des strikten Status quo der Privilegien des katholischen griechisch-russischen Kultus, der Kirche des Morgenlandes und der Heiligthümer, welche dieser Kultus sowohl ausschließlich als in Gemeinschaft mit den übrigen Riten in Jerusalem besitzt. Der Votschaffer muß an dieser Stelle dem Minister des Auswärtigen wiederholen, was er ihm schon zu verschiedenen Malen ausgesprochen hat — daß Rußland von der Pforte keine politischen Zugeständnisse fordert; sein Wunsch ist, die Gewissen der Gläubigen zu beruhigen durch die Gewißheit der Erhaltung dessen, was ist, und was stets bis auf unsere Zeiten hinab geblieben ist. In Begegnung der feindlichen Tendenzen, welche seit einigen Jahren gegen alles, was Rußland berührt, sich kund gegeben und im Interesse der Religionsgesellschaften des orthodoxen Kultus, verlangt Rußland einen explikativen, positiven Akt von Bürgschaften — einen Akt, der in keiner Weise die andern Religionen, noch die Beziehungen der Pforte zu andern Mächten afficirt. Die ottomanische Pforte wird in ihrer Weisheit (?) wohl die Schwere des begangenen Unrechts erwägen und sie mit der Mäßigung in den Genugthuungs-Forderungen und den Bürgschaften vergleichen, welche das Gefühl berechtigter Verteidigung weit ausgedehnter und peremptorischer gestellt haben könnte. Die Antwort des Ministers des Auswärtigen wird dem Votschaffer die weitem Pflichten andeuten, welche er zu erfüllen haben wird und die nicht anders als der Würde der von ihm repräsentirten Regierung und der von ihm bekannten Religion entsprechend sein können.

Die Urkunde zeichnet sich durch zweierlei aus: durch den hochfahrenden und anmaßenden Ton eines Gebietenden gegen seinen Untergebenen und durch eine in der diplomatischen Sprache unzulässige und unerhörte Kritik gegen die Minister einer befreundeten Macht. Sodann vermengt sie in einer eben nur in der russischen Diplomatie üblichen Weise das Specielle mit dem Allgemeinen in wohlberechneter Umgehung. Die heiligen Orte werden in den Vorredegrund gestellt und mit ängstlicher Genauigkeit das feinste Detail besprochen und mit dieser peinlichen Detailirung wird dann eine scheinbare Schlussfolgerung, das Protektorat über die Griechen der Türkei, verbunden. Alle übrigen Punkte und Forderungen schien Rußland aufzugeben zu haben und die Protektoratsforderung tritt auch in dieser Urkunde noch sehr vorichtig, verhüllt und als bloßes Annerknen der Grabfrage auf. Worin diese Mäßigung und Beschränkung ihren Grund habe, warum Rußland seine Kräfte so zu verkleiden für angemessen hielt, das findet dadurch eine Erklärung, daß nach dem Aufre-

Spüren ausgesandt, und bereits vorgestern hob man zwei der Verdächtigen in einer Flußbade-Anstalt auf, wo sie sich unter die jungen Leute gemischt hatten. Die Pässe der Verhafteten sollen gefälscht sein, sie selber den Auftrag gehabt haben, als Emisare für die Wiedervereinigung der Häupter der vielen, in Italien jetzt innerhalb der politischen Geheimbünde bestehenden, Spaltungen an Ort und Stelle durch die geeignetsten Mittel thätig zu sein.

Rom, d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Das „G. di Roma“ veröffentlicht einen Erlaß des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli, in Folge dessen die Getreideausfuhr aus sämtlichen römischen Staaten sowohl zu Wasser als zu Lande verboten ist.

Frankreich.

Paris, d. 4. Aug. Auf der heutigen Börse herrschte dieselbe Unruhe wie gestern, und hatte ebenfalls eine Baïsse zur Folge. Es kommt daher, daß man fortwährend alarmirende Gerüchte verbreitet. So ging heute das ganz unglaubwürdige Gerücht, eine telegraphische Depesche, die angeblich Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Juli bringe, melde, daß die Fahne des Propheten entfalteter worden, und daß das türkische Heer schon im Anmarsch auf Schumla begriffen wäre. (Dem Preuß. Staats-Anzeiger werden diese Nachrichten in einer tel. Depesche aus Paris mitgetheilt.) In politischen Kreisen spricht man von halboffiziellen Mittheilungen, die aus Wien und Petersburg eingetroffen, welche die Räumung der Fürstenthümer als eine sehr schwierige Frage bezeichnen. Man versichert, daß das russ. Kabinet sich auf Bestimmungen des Vertrages von Adrianopel berufe, um seine Einmischung in die innern Verhältnisse der Fürstenthümer noch eingreifender zu gestalten. Es heißt, daß das

den des russischen Votschaffers endlich auch der englische Gesandte wieder auf seinen Posten zurückkehrte.

Es bleibt wirklich etwas Räthselhaftes, wie die englische Politik es über sich gewinnen konnte, in der schwersten Krise, die sich in Konstantinopel entwickelte, ihrem Vertreter die Erlaubniß zu einer Vergnügensreise zu erteilen. Wurde doch England um das Projekt der russisch-österreichischen Theilnehmung von 1850, es wußte darum, daß jenes Theilungsprojekt noch weiter zu greifen bestimmt war, daß der britischen Meerherrschaft und der britischen Verfassung ein Stoß versetzt und der Westeuropas unter das Machtgebot des Sultans gestellt werden sollte. England wußte dies und darum sandte es 1850 seine Flotte in die griechischen Gewässer, in den Piräus, um sofort die Pläne des reaktionären Sultans zu zerlegen. Damals leitete Palmerston die auswärtige Politik Englands, und die Dilettanten, die es erbitterte, daß die englische Wachsamkeit die Pläne der österreichisch-russischen Operationen vereitelte, erfannt das Mährchen, England habe es auf Vermeidung niedriger Eitelkeiten in dem heillosen griechischen Land abgesehen. Für den Augenblick wurde dieses Mährchen geglaubt, bis die nachfolgenden Ereignisse den Schleier lösteten. Man hätte vielleicht von England eine ähnliche Energie den russischen Forderungen gegenüber erwartet, wenn nicht im englischen Kabinet eine Lenkung erfolgt wäre. Der Graf Aberdeen, der Führer einer der Tories am nächsten stehenden Partei, und aufgewachsen in den Ideen der heiligen Allianz, bildete ein Kabinet, dessen Grundzüge kunitatorischer Politik der russischen Aggression vielen Vorschub leisteten. Im letzten Augenblick und nachdem es durch das österreichische Abkommen überlastet worden, ließ es seinen Agenten nach Konstantinopel zurückkehren. Der englische Gesandte Lord Stratford de Redcliffe langte am 5. April vor Konstantinopel an, landete am folgenden Tage und ward von allen in Sambul lebenden Engländern und von 12000 Zuschauern mit Hurrah empfangen. Sofort kündigte er in einer an die Menge der Empfänger gerichteten kurzen Rede an, daß er die russischen Eingriffe nicht dulden werde. „Wiemöhl während meiner Abwesenheit unangenehme Ereignisse vorgefallen sind, so bin ich doch der Meinung, daß man nichts Besseres thun kann, als sich mit der Zukunft zu beschäftigen, ohne auf das Vergangene zurückzublicken. Die politischen Ansichten Englands sind mit der Unabhängigkeit und dem Fortbestande dieses großen Reiches enge verknüpft; nichts kann uns an dessen künftigen Fortschritte ver zweifeln lassen.“ Und bei der am 7. April stattgehabten Vorstellung vor dem Sultan war die Rede des Gesandten folgende: „Auf ausdrücklichen Befehl meiner gnädigsten Königin lehre ich abermals zu Ew. Kaiserlichen Majestät zurück. Indem sie meine Rückkehr unter Umständen von nicht geringer Wichtigkeit beschleunigte, wollte die Königin Ihnen einen neuen Beweis der lebhaftesten und freundschaftlichen Theilnahme bieten, von der sie und Ihre Regierung unaufhörlich für alles, was die Wohlfahrt des ottomanischen Reiches und die Person Ew. Maj. angeht, befehl sind. Die freundschaftlichen Beziehungen, die glücklicher Weise zwischen den beiden Staaten bestehen, beruhen auf festern Grundlagen, als es Verträge sind. Sie gründen sich auf gegenseitiges Vertrauen und auf Weihen mehr oder minder gemeinsamen Interesses. Ich hege überdies die Ueberzeugung, daß die den britischen Untertanen in diesem Lande gewährten Begünstigungen keine bessere Wirksamkeit erheischen, als die, welche aus der bekannten Politik wie aus den Gesinnungen Ew. Maj. entspringen.“

Das englische Wort unterscheidet sich auffällig von den kräftigen Ausfällen der russischen Note, und obwohl es von dem Vertreter eines Kabinetes gesprochen wurde, dessen Zaghaftigkeit und torpide Neigung russischen Absichten nicht unwohl ist, so hatte es doch die Wirkung, daß die russischen Forderungen auf das kirchliche Gebiet zurücktraten und allein die Frage über die heiligen Orte und das Protektorat vorangestellt wurde. (Fortsetzung folgt)

russische Kabinet die legislative Versammlung der Fürstenthümer einberufen will, in welchen es ein neues Mittel zur Beherrschung der dortigen Verhältnisse fände. Auch in dem Manifest, das Rußland 1828 vor Beginn des Feldzuges erließ, machte es der Pforte zum Vorwurf, daß sie die Privilegien der Moldau-Walachen verleiht. Man versichert, daß die neuen Rekrutierungen, die in Rußland vorgenommen wurden, sich auf 200,000 Mann und darüber belaufen. Auch die Nachrichten aus England trugen zu der unruhigen Haltung bei.

Die Friedenspredigten des „Pays“ veranlassen das „Siecle“ heute zu dem folgenden ironischen Ausrufe: „Sollen wir es nur sagen? Wir fürchten, daß das „Pays“ am Ende noch Recht behält. Wenn die Usurpation der Donaufürstenthümer, die Verwandlung der Hospodare in russische Präfecten keinen Kriegsfall ausmachen, dann lege man sich in Gottes Namen schlafen, nachdem man die Verträge und das Völkerecht zerissen. Der Weltfrieden wird nicht gestört werden — das ist eine banale Phrase, die schon sinnlos ist, denn der Frieden, den wir seit drei Monaten haben, ist tausend Mal schlimmer als der Krieg. Fürchten wir nichts. An dem Tage, an welchem die Russen ihren Einzug in Konstantinopel halten werden, wird wieder die Todenglocke des „Pays“ erschallen: der Weltfrieden wird nicht gestört werden.

Paris, d. 5. Aug. Die Patrie bringt heute das Programm des „Nationalfestes“ am 15. August; der Inhalt stimmt so ziemlich mit dem vorjährigen überein: Geschützsalven, Lebensmittel-Lusttheilung an arme Familien; Vorstellungen der Künstler des Hippodrome und des Circus auf dem Marsfelde; Pantomimen-Theater; Aufzüge; Godard's im Lustballon; Gratis-Vorstellungen in fast allen Theatern; Regatten auf der Seine; Concerte; Beleuchtung; Feuerwerk.

Das Pays veröffentlicht einen gewaltig langen, „Die Politik des Friedens“ überschriebenen und im Ganzen sehr gemäßigt gehaltenen Artikel de la Gueronnieres, worin es am Schlusse nach Hinweisung auf die von Wien aus an den Czaren gerichteten (oder noch erst zu richtenden), jedenfalls die alsbaldige Räumung der Donau-Fürstenthümer bedingenden Vergleichs-Vorschläge heißt: „Wenn, wie Alles zu glauben gestattet, Rußland diese im Namen der vier Mächte ihm gemachten Vorschläge annimmt, so ist Alles beendigt: dies ist der Friede. Wenn, gegen alle Vernunft und gegen alle Wahrscheinlichkeit, Rußland sie ablehnt, so ist dies, man kann es sich nicht mehr verhehlen, der Krieg, aber der Krieg unter den schönsten Bedingungen, weil er nämlich eine Drohung und einen Widerstand gegen ganz Europa zur Ursache hat. Kurz gesagt also: die Politik der Mäßigung und der Würde, welche wir verteidigen, kann nur zu einem Frieden ohne Schwäche, oder zu einem Kriege ohne Gefahr führen.“

Paris, d. 6. August. (Tel. Dep.) Der Moniteur enthält ein Decret, wodurch bis zu Ende December d. J. die zusätzliche Steuer für durch fremde Schiffe einzuführende Getreide und Mehl aufgehoben wird. — Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel ist ein Courier mit englischen, französischen und türkischen Depeschen nach Wien abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. August. Da seit gestern über die orientalische Frage kein neues Licht aufgegangen ist, wiederholen die Zeitungen den alten Stoff wieder, und kein Wunder, daß sie ihn bei diesem Prozeß immer bitterer und bitterer finden. Die „Daily News“ machen sich über die wichtige Rolle lustig, welche in Folge der günstigen geographischen Lage Wiens einem Manne übertragen worden ist, der befähigter sei, ein muslimatisches Concert als einen diplomatischen Congress zu dirigiren, dem Maestro Lord Westmoreland, dem Stellvertreter Lord Stratford's. Doch schmeichelt sich dasselbe Blatt zuletzt mit der Hoffnung auf eine Ummwälzung in der Stimmung des Ministeriums. Man höre nämlich, die Minister wollten der lang verbotenen parlamentarischen Agitation nichts mehr in den Weg legen, und kommende Woche werde in beiden Häusern eine erschwende Diskussion der russischen Frage stattfinden. — Die Tory-Presse gefällt sich darin, die Macht und Ehre Englands verloren zu geben. Mit gesperrter Schrift ruft der „Standard“: Die Donaufürstenthümer sind für ever russisch geworden, aber Krieg, unvermeidlicher, blutiger und vielleicht endloser Krieg steht trotzdem vor der Pforte, denn der Czar hat es weniger auf den materiellen Besitz der Türkei als auf die Wege nach Indien abgesehen. Festen Fuß in Syrien und in Persien, überhaupt in allen Ostindien umgrenzenden Ländern zu fassen, um von dort aus, ohne offene Kriegserklärung, durch intrigantischen Einfluß — wie einst in Afghanistan — die Britische Macht in Asien zu untergraben — darin besteht seine weitstreichende und rasstlose Politik. Und selbst ein Cabinet von so „hochverrätherischer“ Blindheit wie dasjenige, welches diesen ganzen Sommer weg-Überredet hat, wird über kurz oder lang die Augen öffnen und das Schwert ziehen müssen. Inzwischen aber hat Rußland die praktischen Früchte eines glücklichen Feldzuges ohne Schwertschmerz gewonnen. — Der „Herald“ straft den Secretair des Auswärtigen Lügen. Lord Clarendon hat bekanntlich am Dienstag im Oberhause versichert, daß am selben Abend ein Courier nach Petersburg abgehen werde, mit der Weisung an den Britischen Gesandten, „Erklärungen zu fordern.“ Nun, behauptet der „Herald“, er könne versichern, daß am Dienstag Abend kein Courier abgegangen sei. — Die „Times“ können bei aller Sprachkunst und Vorsichtigkeit ihre Besorgnisse nicht verbergen, daß es am Ende doch zum Handeln statt Unterhandeln kommen könnte. Sie schließen aus der Beantwortung der jüngsten Interpellationen, daß das Vertrauen des Britischen Cabinets auf ein glückliches Resultat der Orientalischen Verhandlungen eben nicht zu zunehmen scheint.

Die Untersuchung gegen Eduard Raynaud (wegen seines Mordanschlages gegen Kaiser Napoleon) wurde gestern Nachmittag in dem Polizeigerichtshof von Bow-Street wieder aufgenommen, und der Hauptzeuge der Klage, der Prinz von Joinville war auf seinem Platze. Nach Vernehmung des Prinzen werden dem Gefangenen und einem andern Zeugen die Briefe vorgelegt und von beiden als ächt anerkannt. Der Gefangene ließ bloß einen der anwesenden Zeugen, einen Schneider, bei dem er gewohnt hatte, fragen, ob er nicht zuweilen an periodischem Kopfschmerz zu leiden pflege, das ihn zuweilen confus und hirnerwärt mache. Der Zeuge erwidert, daß ihm der Gefangene dies sein Leiden früher geklagt habe. Letzterer sagt noch aus, daß er erst kürzlich noch wegen seines Leidens im Spital von Southampton lag, wo ihm die Haare auf dem Vorderkopf abgehoren werden mußten. Aus diesem Grunde und seines Weibes wegen bitte er um Gnade. Der Richter, Mr. Justice, weist den Angeklagten vor das Geschworenengericht und läßt ihn nach Newgate abführen, will aber 100 £. für den Gefangenen und je 50 £. für 2 Anderen als Bürgschaft für das Erscheinen Raynaud's vor den Assisen annehmen.

Am nächsten Dienstage um 11 Uhr Morgens wird die Königin eine Revue über die Flotte zu Spithead abhalten.

Spanien.

Madrid, d. 1. Aug. (Tel. Dep.) Der Finanzminister Moyano ist entlassen und durch Collantes ersetzt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 30. Juli. Der Kaiser hat in Anlaß der erhaltenen Meldung von der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der die Vorhut der zur Besetzung der Donaufürstenthümer bestimmten Truppen vorgerückt ist, seine Zufriedenheit durch einen Tagesbefehl ausgedrückt, der die ganz besondere Anerkennung für den Commandeur des 4. und 5. Armee-corps Generaladjutanten Gortschakoff II. und den Ausdruck der kaiserl. Zufriedenheit für sämtliche Stabs- und Oberoffiziere enthält. Den Soldaten ist ein Geldgeschenk (2 Suberrubel pro Kopf zu Theil geworden. — Ueber den Stand des russisch-türkischen Streites verlaublich hier nur so viel, daß nach dem seit accompli der Besetzung der Fürstenthümer, nachdem die materielle Garantie gewonnen ist, welche das hiesige Cabinet zu nehmen für gut fand, die Entschließung der Pforte abgewartet wird. Russischen Ansichten nach stehe die Frage jetzt viel einfacher. Einen Theil der Genugthuung heist es, habe sich Rußland bereits selber verschafft, und somit der Türkei die Lösung der Aufgabe unendlich erleichtert (!). Entschließt sich diese zu der geforderten Garantie, so wird das Pfand wieder herausgegeben. Eher jedoch gewiß nicht. Um der Pfandnahme, welche durch das seit accompli der Occupation bewirkt worden ist, Nachdruck zu geben, werden die Fürstenthümer äußerlich als Eigentum Rußlands behandelt, wobei jede Ausnützung des Dberherrn so lange ausgeschlossen bleibt, bis eine Verständigung der streitenden Parteien erfolgt sein wird. Hier glaubt Niemand mehr, daß Rußland von Jemand gehindert werden könnte, seinen Willen und seine Absichten durchzusetzen.

Kalisch, d. 2. Aug. Man schreibt dem „Kloyd“: Der General-Lieutenant Kamzaj ist aus Odessa, und der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst Graf v. Heyden, aus Suwalki, wo ein Theil des ersten Infanterie-corps steht, in Warschau angekommen. Dagegen ist General-Lieutenant Wolstoj von Warschau nach Moskau gereist, wo ein Theil des sechsten Infanterie-corps ebenfalls eine concentrirte Stellung einnimmt. Mit diesen so wie mit mehreren anderen mobilen Truppenkörpern unterhält der Generalissimus in Warschau einen fortwährenden Verkehr. Es ist also außer allem Zweifel, daß ungeachtet der Gerüchte von der baldigen friedlichen Beilegung der russisch-türkischen Differenz die Rüstungen Rußlands gegenwärtig im großartigsten Maßstabe noch fort-dauern.

Orientalische Angelegenheiten.

Die nach der „Nat.-Ztg.“ (in Nr. 182 d. J.) mitgetheilte Korrespondenz aus Konstantinopel vom 25. Juli hat bereits das Wichtigste mitgetheilt, was die levantische Post unter diesem Datum gebracht hat. Es haben viele Verhandlungen stattgefunden, die aber anscheinend nach keiner Seite hin zu bestimmten Beschlüssen führten und neben den Verhandlungen zu Wien immer nur eine untergeordnete Bedeutung hatten. Das „Journal“, wie der „Courier de Const.“ und der „Imp. de Smyrne“ führten eine nichts weniger als befähigende Sprache. Die beiden ersteren unterziehen Messierob's neuestes Rundschreiben abermals einer sehr strengen Kritik und suchen den glimmenden Zunder eher zu einer Flamme anzufachen, als ihn zu löschen. — Ueber die Rußland zu machenden Vorschläge finden sich in den verschiedenen Korrespondenzen der „Tr. Ztg.“ nur eine Notiz, nach welcher es hieß, man wolle proponiren, das Wort Protektorat mit Patronat zu vertauschen und die Erklärung abzugeben, sich nicht in die Civilverwaltung der griechischen Angelegenheiten mischen zu wollen. Immerhin hat Rußland auch dadurch einen großen Schritt in seiner orientalischen Politik vorwärts gemacht, und es ist den Nachkommen des Kaisers vorbehalten, bei günstiger Gelegenheit wieder einen Sprung weiter zu wagen. — In Konstantinopel war nicht von den Vorgängen in den Fürstenthümern stets sehr gut unterrichtet. — Die Nachricht, daß die Hospodare sich auf „Verlangen“ des Fürsten Gortschakoff von der Tributpflichtigkeit und dem Gehorsam gegen die Pforte lossagen, wird schon besprochen. — Auf die Bemachung der Festungen wird die größte Sorgfalt verwendet. Die Truppenzüge zur See und zu Lande dauerten ununterbrochen fort.

Bekanntmachungen.

Erste allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Gotha.

Die allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung ist täglich von 9—5 Uhr und Sonntags von 12—5 Uhr zu folgenden Eintrittspreisen geöffnet:
 Dienstags 10 ¹/₂ (Kinder die Hälfte).
 Sonntags, Montags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 5 ¹/₂ (Kinder die Hälfte).
 Mittwochs 2 ¹/₂ ¹/₂.

Wer sich an wirklich schönen neuen Seringen à St. 1 Sgr., 6 St. 5 Sgr., delectiren will, der kaufe dieselben bei Julius Riffert, neben der alten Post.

Goldfische,

schönfarbig, empfiehlt das Goldfisch-Depot von **Julius Riffert.**

Wettiner Wochenblatt, zugleich für Göttingen, Coblenz u. Umgegend, gelesen in 68 Verfassungen, empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Bekanntmachungen. Die Buchdruckerei von B. Gindermann in Wettin stellt die billigsten Preise.

Verloren.

Es wurde am 1. August auf dem Wege von Rechausen über Käther nach Krimpe ein schwarzseidener, weiß gefütterter Sonnenschirm verloren; der Finder erhält bei dessen Zurückgabe im Gasthaus zu Volkmaris eine angemessene Belohnung.

Vom 24. bis 25. Juli ist eine grüne Ledertasche mit einem polirten Schloß, enthaltend verschiedene Gegenstände, für den Eigenthümer von Werth, und eine silberne Dose auf der Reise mit der Thüringer Bahn bis Halle oder Göttingen irgend an einem Orte stehen geblieben oder verloren worden. Ich sichere demjenigen 10 ¹/₂ Belohnung zu, welcher sie beim Sattlermeister **Runge** in Halle, Schmeerstraße Nr. 483, abgibt.

Necht Perthesches Insectenpulver, à Fl. 5 ¹/₂. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten u. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde von dieser Plage vollkommen zu befreien.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 210.

Statt 3 Thlr. für **20 Sgr.**

Encyclopädisches Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner aller Art. Correspondenz, Buchhaltung, Wechsel- und Waaren-, Münz-, Maas- und Gewichtskunde u. c. 2te Auflage.

Vorräthig in der **Pfeffer'schen Buchh. in Halle.**

Dienstag den 9. August von 4 Uhr ab **Concert** auf dem **Saal-Pavillon**, wozu ich ergebenst einlade. **Natfch.**

Paradies.

Heute, Dienstag den 9. August, **Concert**, Anfang 7 Uhr. **G. John**, Stadtmusikdirector.

Bei der **Musikaufführung** des **Schiborr'schen Gesangsvereins**, welche

Mittwoch den 10. August nach einer Wasserpartie in meinem dazu festlich decorirten und Abends illuminirten Garten stattfinden soll, ist mir von den Herren Vorstehern des gedachten Vereins erlaubt, meinen geehrten Gästen, welche nicht mit einer Einladung des Vereins versehen sind, den Zutritt in den Garten auch zu gestatten, und ein Entrée von 2 Person 5 ¹/₂ zu erheben. **H. W. Preis** in Trotha.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Der am 2. d. M. wegen Kräfte auf das Stadt-Krankenhaus gebrachte Polizei-Gefangene Nagelschmiedegeselle **Joh. Andreas Bennewitz** hat sich heute Nacht heimlich aus demselben entfernt und wahrscheinlich vermittelst des Handtuches zum Fenster hinabgelassen.

Er hat nachbenannte, der Anstalt gehörige Kleidungsstücke mitgenommen, als:

- 1) Ein Hemde,
- 2) Eine graue Zwilling-Jacke,
- 3) Ein Paar dergl. Hosen,
- 4) Ein rothbuntes baumwollenes Halstuch,
- 5) Ein kleinfarbiges lein. Schnupftuch,
- 6) Ein Paar grauwollene Socken,
- 7) Ein Paar alte Schuhe und
- 8) Ein Fischmesser.

Sämmtliche ad 1 bis 5 verzeichnete Gegenstände sind schwarz, **Stadt-Krankenhaus**, gekennpelt.

Sämmtliche verehrliche Polizeibehörden werden ersucht, auf den **Bennewitz**, dessen Signalament unten erfolgt, vigiliren und im Betretungsfalle hieher transportiren zu lassen. **Halle**, den 3. August 1853.

Der **Magistrat.**

Signalement des Nagelschmiedegesellen **Joh. Andreas Bennewitz**.

Geburtsort: Trebbigau.
 Wohnort: Trebbigau.
 Religion: evangelisch.
 Alter: 33 Jahr.
 Größe: 5 Fuß.
 Haare: blond.
 Stirn: frei.
 Augenbrauen: blond.
 Augen: blau.
 Nase: gewöhnlich.
 Zähne: vollständig.
 Bart: blond.
 Kinn: rund.
 Gesicht: oval.
 Gesichtsfarbe: gesund.
 Statur: klein.
 Besondere Kennzeichen: eine Narbe am linken Unterschenkel.

Vakante Lehrerstelle.

An der hiesigen Stadtschule ist eine, durch Weiterbeförderung des zeitberigen Inhabers vakant gewordene Elementarlehrstelle wieder zu besetzen. Das Einkommen derselben besteht in 120 Thalern jährlich.

Bewerber um diese Stelle belieben sich längstens binnen 3 Wochen unter Einreichung ihrer Befähigungs-Zeugnisse schriftlich bei uns zu melden. **Duerfurt**, am 5. August 1853.

Der **Magistrat.**

Auction.

Freitag den 12. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen alter Markt Nr. 493: 8 Stück silberne Schlüssel, Porzellan, kupferne Kessel, verschiedene Meubels, 1 fast neues Ladena-regal und Fische (zu Schnittwaaren), 1 große Marktbude (8 Ellen lang), Marktfische, Dreihaupts Chronik, Hausgeräthe u. dgl. meistbietend verkauft werden.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir 2 halbverdeckte zweispännige **Wagen**, desgleichen einspännige und auch ein gebrauchter vier-spänniger **Wagen**, auf mehrere Pferde englische Geschirre und Reitzzeuge zu haben sind. Auch werden alle **Reparaturen** schnell und pünktlich gefertigt.

C. Kloppe, Sattler und Wagenbauer, Merseburg, Gotthardsstraße Nr. 89.

Einige wohlverhaltene Flügel haben wir billig abzulassen.



Steingraber & Comp.

Bad Wittekind.

Heute Nachmittag 5 Uhr **Concert.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Die eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter, **Friederike**, mit dem Fleischer-Meister **Albert Schiack** zeigen hierdurch Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an **Ludw. Kathe** und Frau. **Halle**, am 7. August 1853.

Zodes-Anzeige.

Den heute früh 5 ¹/₂ Uhr am Nervenfieber erfolgten Tod unserer biedern, guten, geliebten Gattin und Mutter, **Johanna geb. Hübner**, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt an und halten uns bei unserm tiefen und gerechten Schmerze einer stillen Theilnahme versichert. **Halle**, den 8. August 1853.

L. Wagener, Post-Secretair.
Fritz Wagener
Rudolph Wagener } Kinder.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. August. (Nach Wispeln.)
 Weizen 58 — 68 ¹/₂ Gerste 44 — 46 ¹/₂
 Roggen 54 — 60 ¹/₂ Hafer 30 — 34 ¹/₂
 Kartoffelspiritus, die 14,400 ¹/₂ Tralles 41 ¹/₂.

Quelbinburg, den 4. August. (Nach Wispeln.)
 Weizen 62 — 66 ¹/₂ Gerste 38 — 44 ¹/₂
 Roggen 53 — 62 ¹/₂ Hafer 30 — 33 ¹/₂
 Raff. Rübel 12 ¹/₂ — 12 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂
 Reindl 11 ¹/₂ — 12 ¹/₂ ¹/₂
 Rübel 12 — 12 ¹/₂ ¹/₂.

Nordhausen, den 4. August.
 Weizen 2 ¹/₂ 15 ¹/₂ bis 3 ¹/₂ — ¹/₂
 Roggen 2 ¹/₂ 15 ¹/₂ — 2 ¹/₂ 25 ¹/₂
 Gerste 1 ¹/₂ 20 ¹/₂ — 2 ¹/₂ — ¹/₂
 Hafer 1 ¹/₂ — 2 ¹/₂ 1 ¹/₂ 5 ¹/₂
 Rübel pro Centner 12 ¹/₂ ¹/₂
 Reindl pro Centner 12 ¹/₂ ¹/₂.

Wasserstand der Saale bei Halle am 7. August Abends am Unterpiegel 5 Fuß 6 Zoll, am 8. August Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 6. August am alten Pegel 27 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passieren:
 Aufwärts, d. 5. Aug. C. Schlenker, 2 Kähne, Güter, v. Hamburg u. Teilschen. — J. Pfeißig, Eisenkästen, v. Hamburg u. Aufsig. Einzig u. Waisfab. **Wassersteine** v. Rathenow u. Calbe a/S. — Den 6. August: A. Schade, Breiter, v. Preußl. u. Bernburg. — J. Papp, Breiter, v. Riepe u. Halle. — J. Richter, Steinbohlen, v. Hamburg u. Dessau. — J. Schöning, Brennholz, v. Spanbau u. Budau. — C. Schnupp, desgl. u. Stadtm. Magdeburg. — F. Krüger, Möb. bel, v. König u. Calbe a/S. — G. Naumann, Güter, v. Hamburg u. Teilschen. — A. Kresmann, Steinbohlen, v. Hamburg u. Halle. — C. Ehrenberg, desgl. — H. Adermann, desgl. — E. Kerb, Nauerfische, von Gentlin u. Stadtm. Magdeburg. — W. Nüssig, Brennholz, v. Spanbau u. Stadtm. Magdeburg. — C. Kretschmar, Brennholz, v. Wentschendorf u. Stadtm. Magdeburg. — A. Arnold, 2 Kähne, Steinbohlen, von Hamburg u. Budau. — C. Trimpler, 2 Kähne, Steinbohlen, v. Hamburg u. Halle. — E. Pfeißig, desgl. — A. Kretschmar, d. 6. Aug. J. Andreae, chemische Fabrikate, v. Schönbeck u. Magdeburg. — C. Zimmermann, rothes Kupfer, v. Rothenburg u. Neustadt Eberswalde.

Magdeburg, den 6. August 1853.
 Königl. Schleißen-Amt. Haast.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, d. 6. Aug. (Tel. Dep.) An der Börse circulirten verschiedene alarmirende Gerüchte. Man erzählte, daß auf die zweite französische Note eine im harten Tone abgefaßte Note des Grafen Nesselrode eingetroffen sei. Auch war daselbst das Gerücht verbreitet, daß der russische Consul in Beyrut durch Türken ermordet wäre.

Paris, d. 7. Aug. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Note: Laut Nachrichten aus Petersburg vom 3. d. M. habe der Kaiser von Rußland dem von Wien aus übersandten Vermittlungsvorschlage seine Zustimmung erteilt. Sobald derselbe auch unverändert von der Pforte angenommen sei, werde der Kaiser einen außerordentlichen Gesandten des Sultans empfangen. Die heutige „Patrie“ versichert, die zuletzt gemachten Vorschläge enthielten für Rußland viel günstigere Bedingungen, als sie der Vertrag von Kainardji gewähre.

Aus der Provinz Sachsen.

Röben, d. 6. Aug. Unsere diesjährige Bodeliste weist bis jetzt etwa 360 Nummern mit circa 1100 Personen nach und noch täglich treffen neue Bodegasse hier ein. — Am Abend desselben Tages, am 4. August, als zwischen Halle und Merseburg der (in dieser Zeitung berichtete) Eisenbahn-Unfall stattfand, hat sich hier ein Unglücksfall anderer Art ereignet. Zwischen 8 und 9 Uhr, als der Zug von Naumburg nach Köthen fuhr, legte sich ein nobel gekleidetes, etwa 20 Jahre altes Frauenzimmer, deren Verhältnisse bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, so auf die Schienen der Bahn, daß ihr der Zug den Kopf vom Rumpfe trennte. In einem Bastifuche, was neben der Leiche lag, befanden sich die Buchstaben A. H. von brauner Seide mit weißen Blumen in Plattfich. Die Staatsanwalt fordert auf, über die beschriebene Person Auskunft zu geben.

Singakademie.

Die Uebungen werden bis auf weitere Anzeige ausgesetzt.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

7. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,24 Par. L.	335,62 Par. L.	334,86 Par. L.	335,57 Par. L.
Dunstdruck	3,92 Par. L.	3,92 Par. L.	4,85 Par. L.	4,23 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	79 pCt.	57 pCt.	84 pCt.	73 pCt.
Luftwärme	10,6 G. Rm.	14,3 G. Rm.	12,4 G. Rm.	12,6 G. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 8. August.

Kronprinz: Hr. Hartig Becker Elow, Schriftstellerin a. Amerika. Hr. Parit. Becker a. Amerika. Hr. Parit. Rodwald a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kamatschul a. Hamburg, Wolff a. Berlin, Reuter a. Bielefeld, Rüster a. Prag, Dreier a. Schwetzingen, Heller a. Berlin, v. Wagburg, Wiebemann a. Freiberg, Erhard a. Schwerin, Schiner a. Buchholz, Werner a. Basel, Lewin a. Nürnberg. Die Hrn. Parit. v. Clauswitz u. v. Federg a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. v. Stein a. Wien.

Stadt Zwickau: Hr. Senator Byront u. Dr. Inspr. Munne a. Neudorf. Hr. Parit. v. Ottemann a. Königsberg. Hr. Stadtgerichts-Rath Spater a. Berlin. Hr. Rechts-Anw. Feige u. Dr. Maschinenfabrik. Bostom a. Calbe. Hr. Buchhldr. Spring a. Stuttgart. Mad. Merrens a. Pörsberg. Die Hrn. Kauf. Was u. Rig a. Berlin, Pfennings a. Köln, Merrens a. Pörsberg, Winthaus a. Halber, Meyer a. Gomburg, Meyer a. Münster, Friedländer u. Pinrus a. Berlin, Spanier a. Stuttgart, Eitan a. Breslau, Meersohn a. Oldenburg, Hesse a. Hannover. Hr. Propriet. Gibson a. London. Hr. Parit. Janon a. Regensburg. Hr. Rittergutsbes. Bohmann a. Warburg. Hr. Stud. Fernald a. Schottland.

Goldner König: Hr.endant Jordan a. Goldapp. Hr. Cand. theol. Meusmann a. Eberard. Hr. Bramter Bamton a. Schwerin. Hr. Fabric. Seifert a. Bismar. Die Hrn. Kauf. Grisenstein a. Berlin, Rost a. Hamburg, Reiner a. Stockholm, Friedrich a. Mainbernheim, Raas a. Berlin, Deikner a. Stralund, Pierson a. Dautsburg. Hr. Rent. Keding a. Wittersfeld. Hr. Dr. Brine a. Pörsheim. Hr. Geh. Rath Sommer a. Saarlouis. Hr. Kfist. Fürstenau a. Hildesheim.

Goldner Löwe: Hr. Offiz. v. Mühlensfeld a. Greußen. Hr. Sekr. Andrei a. Zergau. Hr. Act. Wöllner u. Hr. Kaufm. Schanze a. Mühlhof. Hr. Kaufm. Ludwig a. Nohrenleben.

Stadt Hamburg: Hr. Oberst Friederici a. Petersburg. Hr. Fabric. Gaus a. Hamburg. Hr. Stud. v. Großmann a. Leipzig. Hr. Hauptm. Schurz a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Bauer a. Gomburg, Köhn a. Berlin, Krefling a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbes. Damisch a. Deutsch-Krone, Dirichberg a. Baitzow. Hr. Fabric. Fromermann a. Warfchau. Hr. Justizrath Dr. Bröhmer a. Frankfurt. Hr. Amtsr. Grebert a. Dresden.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabricbes. Krach a. Subt, Drese a. Weichersrode, Stadner a. Merseburg, Scharf a. Vilmingerode, Egenhard a. Berndtsrode. Hr. Kaufm. Martin a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schimpf a. Hardenberg.

Goldne Kugel: Die Hrn. Fabric. Fischer a. Subt, Naumann a. Stertin. Hr. Defon. Götke a. Burg. Hr. Gutsbes. Lange a. Sillerode. Die Hrn. Kauf. Wid a. Kelm, Hornack a. Schwerin, Frind a. Hamburg, Brughardt a. Weisenburg, Müller a. Berlin, Jellheim a. Braunshweig. Hr. Control. Breithaupt a. Zergau. Hr. Stud. Eißor a. Genf. Hr. Gutsbes. Schwabe u. Hr. Defon. Reich a. Gerba.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Parit. Schubert a. Wien, v. Hallo a. Frankfurt, Waage u. Reimann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ludwig a. Bamberg, Krefschmann a. Eisenberg, Thomas a. Leipzig. Hr. Rentier Altmann a. Prag. Hr. Recor. Hanke a. Koebel. Hr. Banquier Banthardt a. Brüssel.

Thüringer Bahnhof: Hr. Graf v. Seck-Burkersrode a. Biebrich. Hr. Eisenbahn-Dir. Limm a. Arnstadt. Hr. Rathemeurermeister. Urban u. Hr. Kaufm. Urban a. Berlin. Hr. Rent. Krüger a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Schott a. Elberfeld. Die Hrn. Offiz. v. Peters a. Köln, v. Wambach a. Düsseldorf.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Rosenfranz in Wittenberg. 2) An Fund in Giebichenstein. 3) An Tennes in Delau. 4) An Weis in Hamburg. 5) An Müller in Berlin. 6) An Evers in Schwärz bei Nienberg. 7) An Wilke in Berlin. 8) An Dietrich in Merseburg. 9) An Ryezenz in Berlin. 10) An Richter in Ober-Glauchau. 11) An Pökel in Erfurt. 12) An Heinemann in Potsdam. 13) An Mattha in Müllenburg bei Barth. 14) An Sage in Köthen bei Falkenburg. 15) An den Feldmesser Genthle in Trebnitz bei Cönnern, nebst 1 Paquet H. G. Halle, den 8. August 1853.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß soll das im Cartberggaer Kreise gelegene Domainengut zu Großmönra anderweit in einzelnen Parzellen, bestehend:

- a) aus dem Hauptetablissemant an Gebäuden, 56 □ R. Garten, 8 Morgen 23 □ R. Obst-plantage, 18 Morgen 35 □ R. Ackerland und 6 Morgen 17 □ R. Wiese,
- b) in 40 Abtheilungen Ackerland von 2 bis 6 Morgen Größe,
- c) in 50 Abtheilungen Kartoffel- oder Grabeland, à 72 □ R.,
- d) in 2 Wiesen, à 1 Morgen 44 □ R. und 34 □ R., und
- e) in 2 Gärten, à 165 □ R. und 32 □ R.

Montag, den 29. August d. J., von Vormittags Neun Uhr an im Gasthose daselbst angelegten Termine auf

drei Jahre und zwar vom 1. November 1853 bis dahin 1856, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen und der Verpachtungssplan auch vor dem Termine im hiesigen Amtlocale eingesehen werden können.

Heldrungen, den 28. Juli 1853.
Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das vor hiesiger Stadt an der Chaussee neuerbaute Schützenhaus, welches nicht allein für den gesellschaftlichen Verkehr wie vielmehr für den allgemeinen Verkehr und zum Betriebe der Gastwirthschaft entsprechend eingerichtet und bestimmt ist, soll

den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose „zum Schwan“ hier öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können vom 15. d. M. an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Schloß-Heldrungen, d. 5. Aug. 1853.

Haberwalz.

Ein ordentliches Mädchen, welches den Verkauf der Material- und Kurzwaaren gut versteht und darüber genügende Aefste aufzuweisen hat, kann sofort placirt werden bei

Brutsche in Bibra.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen bei

Naumann in Brachwik.

Eine gesunde Amme, die schon einige Zeit gestillt hat, wird gesucht große Ulrichstraße Nr. 23.

Im Verlage von J. G. Engelhardt in Freiberg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätig in der **Pfeffer'schen Buchh. in Halle: Der Communion-Unterharz.**

Ein Leitfaden für den Besuch des Rammelsberges, der Rammelsberg'schen Silberhütten, Siedewerke und Fabriken, der Eisenwerke bei Gittelde, sowie auch für geognostische Excursionen in der Umgegend von Goslar, von **Bruno Kerl,** Hüttenmeister und Bergschullehrer zu Clausthal. 8. eleg. geh. Preis 20 Ngr.

Cocusseife, à 1/2 5 und 7 1/2 Sch, empfiehlt bestens **C. E. Helm.**

Probsteier Stauden-Froggen verkauft zu Saamen **Braust** in Halle, alter Markt Nr. 549/50.

Es empfiehlt sich zum ersten Male mit **ächten Spitzen,** weiß und schwarz, sowie auch **feinen Stickereien** applicirter Waaren. Stand in der weißen Reihe.

C. Friedrich Pennach aus Schneeberg.

Ein Mädchen von außerhals wird zum 1. October gesucht große Ulrichstraße Nr. 8.

Ein Kanarienvogel ist entflohen; dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei **C. Gutmann,** Leipzigerstraße Nr. 289.

Bürger- Rettungs- Institut.

Zur diesjährigen Generalversammlung des Bürger- Rettungs- Vereins, welche **künftigen Donnerstag den 11. d. M. Nachmittags 5 Uhr** im Lokal des hiesigen Stadtschießgrabens abgehalten werden soll, laden wir hierdurch die Mitglieder, sowie alle Freunde des Instituts ergebenst ein und bitten wir um zahlreiche Betheiligung. Halle, den 5. August 1853.

Der Vorstand des Bürger- Rettungs- Instituts.
Gödecke. Wolf.

Empfehlung.

Meine neu etablierte **Eisen-, Stahl- und Kurz-Waaren-Handlung** empfehle ich einem geehrten Publikum bei billigen, aber festen Preisen zur geneigten Beachtung; besonders erlaube ich mir auf ein gewähltes Sortiment feinsten, wie auch geringeren **Fisch-, Franchir-, Dessert-, Küchen-, Taschen- und Federmesser**, so wie alle anderen schneidenden Stahlwaaren aufmerksam zu machen. Außerdem halte ich stets **div. Handwerkszeuge, emaillirter Eisenblechhochgeschirre und feinen Eisenguß- und Messingwaaren.**

Arthur Haack,

große Steinstraße Nr. 85, neben der Conditorei des Herrn Jann.

Die beliebten **Maunder-Messer** empfing wieder

Arthur Haack.

große Steinstraße Nr. 85.

Die seit einigen Tagen gefehlten

Neuen Isländischen Matjesheringe

hat heute wieder empfangen die Heringshandlung von **Bolke.**

Güter-Verkauf.

In den schönsten Theilen Schlesiens sind mehrere größere und kleinere Besitzungen vorzüglich mit gut bestandenen Forsten zu verkaufen und nach Umständen mit wenig Anzahlung zu übernehmen.

Eine Besitzung mit 1600 Morgen Acker, schönster Boden, 120 Morgen Wiesen, 1050 Morgen Forst, 80 Morgen Teiche, Gärten &c.

Eine Besitzung mit 1300 Morgen Acker I. Klasse, 260 Morgen Wiesen, 520 Morgen Forst, 20 Morgen Teiche, sämmtlich mit Karpsen besetzt, 25 Morgen Gärten und Hof.

Eine Besitzung mit 1000 Morgen Acker, 156 Morgen Wiesen, 390 Morgen Forst, 124 Morgen Hutungsländereien.

Eine Besitzung mit 1300 Morgen Acker, 160 Morgen Wiesen, 490 Morgen Forst.

Eine Besitzung mit 1100 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen, 280 Morgen Forst, 12 Morgen Gärten und 150 Morg. leichten Boden.

Eine Besitzung mit 636 Morgen 37 □ R. Acker, 159 Morg. Forst und 72 Morg. Wiesen.

Eine Besitzung mit 1500 Morgen Acker, 300 Morgen Wiesen, 750 Morgen Forst, 60 Morgen Blößen, 200 Morgen Kodeland, 190 Morgen Hutung, Gärten, Wege u. s. w.

Bei sämmtlichen Besitzungen sind herrschaftliche Wohngebäude, sowie Wirtschaftsgebäude im guten Stande, die Jagden sind gut, sowie bei mehreren Brennereien angelegt und im Betriebe. Inventarium mit wenig Ausnahme gut, sowie die Lage durch die Eisenbahnen und Nähe großer und größerer Städte, wegen Getreide-, Holz- und Milchabfah, eine sehr gute zu nennen.

Speziellere Auskunft wegen Preis, Anzahlung und Uebernahme durch

Ferd. Ebert.

Firma: **Ebert & Comp.**

Ein **Gut**, ca. 400 Morgen, ist zu verpachten. Näheres bei **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein **Gut an einer Chaussee**, mit 182 Morgen, soll für 17,000 \mathcal{R} , gegen 5000 \mathcal{R} Anzahlung baldigst verkauft werden durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Es ist am Sonntag Abend auf dem Pasterdorfer Damme ein großer Italienscher Strohhut mit hellblauem Band aus einem Wagen verloren worden. Der ehrliche Finder bekommt 15 \mathcal{R} Belohnung, wenn er den Hut in der großen Ulrichstraße Nr. 76 abgibt.

Verloren wurde auf dem Wege vom Bahnhof bis zu Hrn. **Glitsch** ein Portemonnaie mit 2 \mathcal{R} . Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe auf der Restauration des Magdeb. Bahnhofes eine gute Belohnung.

Mein Jagdhund, von Farbe braun, gespitzelter weißer Brust, auf den Namen **Prestio** hörend, ist mir am 6. dieses entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von drei Thaler, vor Ankauf wird gewahrt.

Rittergut **Zösch**, d. 6. August 1853.

Schüler, Ritterguts-Pächter.

Ein **Kutscher**, welcher gute Atteste nachweist, stündet sofort Unterkommen auf dem Rittergute **Zösch** ein bei Merseburg.

Ein junger Mann von auswärt, welcher das Material-, Kurzwaaren- und Eisengeschäft gründlich erlernt hat, sucht am hiesigen Orte unter billigen Ansprüchen sofort ein Engagement. Das Nähere ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung gefälligst zu erfragen.

Eine **Wirthschafterin** von gefesteten Jahren, die in der Küche und im Volkenwesen wohl erfahren ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. September eine Stelle, am liebsten selbstständig. Näheres bei **Frau Fleckinger**, Strohhofstraße Nr. 2117.

Pferde-Verkauf.

Ein **Gähriger Rappe**, Wallage, 5 Fuß 7 Zoll hoch, steht zu verkaufen beim Förster **Nowmann** in Burgfemin bei Bitterfeld.

Es wird eine **Kattunpresse** von 2 Fuß 5 - 6 Zoll in Quadrat gesucht, von wem? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst **Leipzigerstraße Nr. 322** eine

Schweinefleischerei.

Indem ich dieses neue Geschäft dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, erlaube ich mir noch ganz besonders auf mein Lager der feinsten und wohlgeschmeckenden **Fleisch- und Würstwaaren** aufmerksam zu machen, und verspreche bei stets reeller prompter Bedienung die möglichst billigen Preise.

Halle, am 9. August 1853.
Albert Schliack,
Fleischer-Meister.

Die erste neue **Gothaer Servelat-Wurst** empfing, empfehle Selbige nebst besser Winterwaare.

Julius Riffert.

Franz. Gelatine in roth und weiss verkauft
F. A. Hering.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen (in **Halle** in der **Pfeffer'schen Buchhandlung**) sind zu haben:

James Johnson: Die krankhafte Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie &c. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unsehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersezt. Vierte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an **Verschleimung**

des Halses, der Lungen und der Verdauungsorgane leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden. Sechste, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Abertissement.

Einem geehrten Publikum hierorts und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich in meinem hieselbst am Platze gelegenen Hause unter dem 11. d. Mts. eine

Weinhandlung

verbunden mit

Weinstube

eröffnen werde.

Indem ich dieselbe zur geneigten Benutzung bestens empfohlen halte, bemerke ich noch, daß ich das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle billige Bedienung zu rechtfertigen wissen werde.

Es leben, den 5. August 1853.

Theodor Merckell.

Mansfelder Berg-Weine, 1848r, rothe u. weiße, die Flasche 6 \mathcal{G} , das Quart 8 \mathcal{G} , **Weißes Landwein**, das Quart 5 \mathcal{G} , empfehlen bestens

W. Fürstenberg & Sohn.

Ofenlack,

eiserne Ofen schön schwarzglänzend zu machen, Lederlack, Gummitrhan, welcher Lederbedeckt, Niemenzeug und Stiefeln geschmeidig und wasserföcht erhält, englisch Wagenfett, Schmiere zu eisernen und hölzernen Käsen, Fliegenleim, offerirt die Lack- und Delfarbenfabrik von **Fr. Schlüter.**

Civoli-Theater in Halle.

Montag den 8. August 1853:

Abonnements-Vorstellung.

Der Empfehlungsbrief,

Original Lustspiel in 4 Akten von **C. F. Dörfel**. Anfang von heute an um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Eintrittspreis 5 \mathcal{G} ; für Kinder die Hälfte.

Für die Herren Subscribenten sind Billets zu gewohnten Preisen an der Kasse zu haben. Man bittet die Karten heute und nächste **Mittwoch** zu benutzen, da sie späterhin leicht für ungültig erklärt werden möchten.

Nicht zu übersehen.

Künftigen Sonntag als den 14. d. M. taubt zum Spillings-Fest und Tanzvergügen ganz ergebend ein

August Feinzer in Dobitz a. S.

Mittwoch Brothan in der Brauerei bei **Hermann Nauchfuß**, große Brauhausgasse.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Nanny Goppe,
S. L. Wigand,
Frankenhäusen und Spillings a. S.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.



In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 183.

Halle, Dienstag den 9. August

1853.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 6. August. Se. Majestät der König haben geruht: dem Kreisphysikus Dr. Fernali zu Neuhaldeleben, dem Kreisphysikus Dr. Schwabe zu Cölleda und dem praktischen Arzt und Geburtshelfer Dr. Lichtenberg zu Genthin den Charakter als Satisfakt zu verleihen.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Heineke Schönebeck ist zum Kreisphysikus des Kreises Kalbe, Regierungsgürt Magdeburg, ernannt worden.

Der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat sich heute von hier nach Frankfurt a. D. nach Köln begeben, um den in der dortigen Gegend gegenwärtig stattfindenden großen Generalstabes des Kaiserlichen Heeres zu betheiligen.

Nach dem heutigen Beschlusse des Corps-Auditeurs wird die 4. Artillerie-Regimentschaft zum 4. Armee-Corps zu dem Gegenstande der nächsten Inspektion ernannt, wie es geheissen wird, mit den Standesbeamten des Reiches für Vermehrung der Mannschaften. Bei dem Beschlusse Umgang genommen werden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Die Inspektion der 4. Artillerie-Regimentschaft ist im Beschlusse Umgang genommen worden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Die Inspektion der 4. Artillerie-Regimentschaft ist im Beschlusse Umgang genommen worden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Die Inspektion der 4. Artillerie-Regimentschaft ist im Beschlusse Umgang genommen worden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Die Inspektion der 4. Artillerie-Regimentschaft ist im Beschlusse Umgang genommen worden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Die Inspektion der 4. Artillerie-Regimentschaft ist im Beschlusse Umgang genommen worden, daß die Inspektion im Jahre 1842 festgesetzt worden ist.

Man erzählt, daß die Inspektion abgeschlossen sei, und die Verhandlung einer bewaffneten Expedition nach dem orientalischen Fragepunkte im Gange sei.

Stettin, d. 4. August. An heutiger Börse lag folgende Bekanntmachung auf: „Nach soeben eingegangener amtlicher Mittheilung sind die Quarantine-Maßregeln gegen Stettin sowohl in Putbus als auch in Stralsund aufgehoben. Das Dampfschiff „Stralsund“ wird von heute ab seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stralsund und Putbus wieder beginnen.“

Königsberg, d. 5. Aug. Die „K. H. Bzg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes eine Bekanntmachung des Bürgermeisters Sperling, nach welcher der König sich noch bei der Abreise folgendermaßen geäußert hat: „Ich bin durch die mannigfachen Beweise liebevoller Aufmerksamkeit sehr erfreuet. Sie waren zu allgemein, als daß sie erheuchelt sein könnten. Danken Sie Jedermann dafür.“ Der Redakteur des „Königsberger Freimuthigen“ bringt in der gestrigen Nummer seines Blattes folgende Mittheilung: „Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die wegen verschiedener Prozeße über mich verhängten Geld- und Gefängnißstrafen mir zu erlassen und die dadurch entstandenen Kosten niederzuschlagen.“

Marburg, d. 28. Juli. Im Laufe dieses Monats hat die kurhessische Staatsregierung dem hiesigen Docenten Dr. jur. Kompe die venia docendi entzogen. Das Ministerium motivirt seinen Beschluß damit, daß Dr. Kompe nach einem Gerüchte subversiven Tendenzen zuzeneigt sei.

Hannover, d. 6. Aug. Seit gestern hat Hoffmann v. Fallersleben zu den vielen Ausweisungen, die ihn von Ort zu Ort trieben, eine neue zu zählen. Er hielt sich, wie schon öfter in den letzteren Jahren, seit längerer Zeit in dem nahegelegenen Dorfe Bothsfeld bei seinen Verwandten auf, ging von dort abwechselnd nach Göttingen, um die Bibliothek zu seinen Studien zu benutzen. Dort gaben ihm am letzten Montag seine Freunde ein Abendfest, Bürger, Professoren und Andere. Das scheint der Anlaß gewesen zu sein, daß

diplomatischen Aktenstücke zum Grunde legen, so hat das Kabinet von Petersburg den Accent zuerst auf die Grabfrage gelegt und dafür Sorge getragen, daß gerade diese Korrespondenz des Botschafters in die Öffentlichkeit gelangte, weil sie einen auf die gläubigen Seelen der Russischen und unter der Türkenherrschaft stehenden griechischen Orthodorie einflussreichen Inhalt hat. Es wird nicht uninteressant sein, eine hiesiger gehörige Note wörtlich mitzutheilen; sie zeichnet sich ebensoviel durch den brüskten Ton eines Seemannes und durch die Härte der Form, als durch ihren für die Orthodorie des Volkes berechneten Inhalt aus. Die Note vom 19. April d. J., welche Mengzikoff an das Pfortenministerium richtete, lautet:

„Se. Exc. der Minister des Auswärtigen hat, indem er bei seinem Amtsantritt von den Statt gehaltenen Verhandlungen Kenntniß nahm, das zweideutige Benehmen seiner Vorgänger gesehen. Er muß sich überzeugt haben, wie sehr man die dem Kaiser von Rußland gebührenden Rücksichten außer Acht gesetzt hat und wie großmüthig derselbe ist, wenn er der Pforte die Mittel bietet, sich aus den Verlegenheiten zu ziehen, welche ihr die Unrechlichkeit ihrer Minister bereitet hat. Diese Minister haben nämlich die Religion ihres Herrschers gemißbraucht, indem sie ihn mit seinen eignen Worten in Widerspruch setzten und ihn zu seinem Bundesgenossen und Freunde in eine Stellung brachten, welche weder mit dem Decorum, noch mit der Würde des Souverains verträglich ist. Obgleich von dem Wunsche erfüllt, das Vergangene zu vergessen und keine andere Genugthuung als die Aufhebung des betrügerischen Ministers und die offene Ausführung seiner Verprechen verlangend, sah sich der Kaiser doch genöthigt, sichere Bürgschaften für die Zukunft zu fordern. Er verlangt sie formal, positiv und die Unverletzlichkeit des Kultus sichernd, zu welchem sich die Mehrheit der christlichen Unterthanen sowohl der hohen Pforte, wie Rußlands und endlich der Kaiser selbst bekennen. Er kann keine andern wollen, als solche, die er hinfür in einem mit einem Verträge gleichbedeutenden Akte, aber in einem Vertrage und schließt nur den Ausleuanna eines

